

Der Name „Wichtrach“

1. Wichtracher-Sage

Verfasser: Hermann Vogel, Mittelschullehrer in Oberwischtrach, 1904 - 1936

Nach der Sage soll der Name Wichtrach herrühren von einem Drachen, der vor Zeiten in einer Höhle im Haubenwald wohnte. Er raubte Menschen und Tiere und machte das ganze Aaretal unsicher. Die Leute litten grosse Not, denn sie wussten sich des Untiers nicht zu erwehren. Manch starker Mann, der mit dem Drachen kämpfte, musste sterben. Da kam ein fahrender Schüler und sprach zu den Leuten: „Ich will euch helfen, höret auf meinen Rat. Nehmet eine starke Lanze, besprengt sie mit geweihtem Wasser, dann ziehet damit gegen den Drachen und wenn er kommt, ruft dreimal „Wiich-Drach““. So zogen die Leute aus dem Aaretal in feierlicher Prozession den Hubeberg hinan, voran der Priester mit der geweihten Lanze. Bald kam der Drache mit mächtigem Schnauben herangeflogen und spie Feuer und Rauch. Aber der wackere Priester fürchtete sich nicht, schrie so laut er mochte „Wiich Drach“- und stiess dem Untier die Lanze in den Rachen, dass es tot zusammenbrach. Jetzt jubelte das Volk und ein langer Zug bewegte sich der Kirche zu, um Gott zu danken und zu lobpreisen für die gnädige Erlösung. Zum Andenken stellten sie die Lanze in der Kirche auf. Von der Zeit an nannten sie ihr Dorf Wiichdrach und führten einen Spiess im Wappen bis auf den heutigen Tag.

2. Herkunftsinterpretationen des Sprachwissenschaftlers

Verfasser: Dr. Erich Blatter

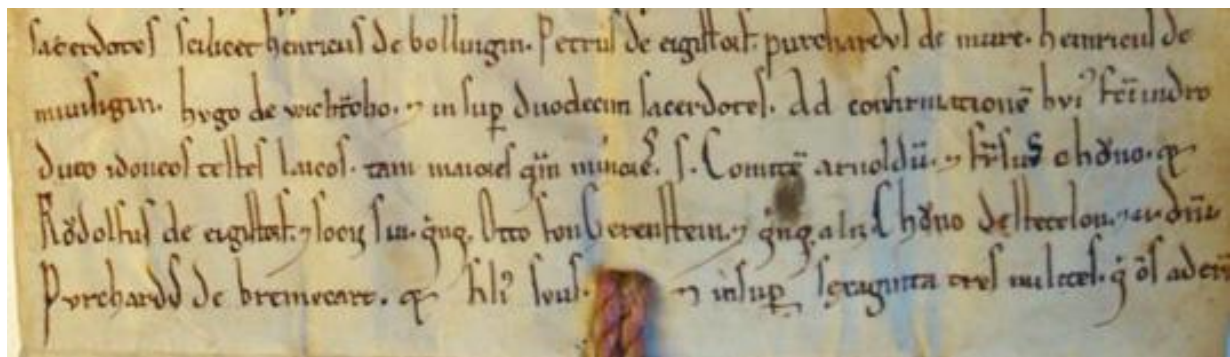
Erstmals erscheint Wichtrach in einer Urkunde von 1180 als Wichtracho. Diese Form liegt auffällig nahe an der gegenwärtigen Schreibweise. Basierend auf dieser Ersterwähnung und auf weiteren urkundlichen Notierungen, kann die Namenforschung eine ursprüngliche, zweigliedrige Namen-Vollform erschliessen (sie ist allerdings nicht schriftlich bezeugt), die in gallo-römische Zeit hinabreicht und [fundus] Victoriâcum oder – zusammengezogen – Victriâcum gelautet haben muss.

Im ersten Namenglied steckt ein römischlateinischer Personennamen Victorius oder Victrius. Das zweite Namenglied besteht aus der gallischen (keltischen) Adjektiv-Nachsilbe -âkos/-âkon, welches sich die Römer von ihren Siedlungsvorgängern entlehnt und in ihrer lateinischen Sprache als -âcus/-âcum angepasst haben. Dieses hat besitzanzeigenden Charakter und meint etwa so viel wie «gehört zu». Die Blütezeit dieser Art der Ortsnamenbildung fällt in die Zeit römischer Verwaltung auf gallischem Boden und ist eng geknüpft an das römische Fundus - System: Benannt wurden, nach ihrem (Erst-) Besitzer, die römischen Landgüter, die Fundi. Diesen Landbesitz übertrug der römische Staat einem Bürger für geleistete Dienste zu vollem Eigentum. In der Kombination des Besitzernamens mit der Nachsilbe -âcus/-âcum wird nun – wie angetönt – das Besitzverhältnis des Landguts (des Fundus) zum Ausdruck gebracht und in einem Steuerregister fixiert.

Die Interpretation von Dr. Blatter wird gestützt durch den Fund des römischen Gutshofs am Lercheberg.

3. Der Ortsname „Wichtracho“, erste Erwähnung von Ober- und Niederwischtrach

Verfasser: Peter Lüthi

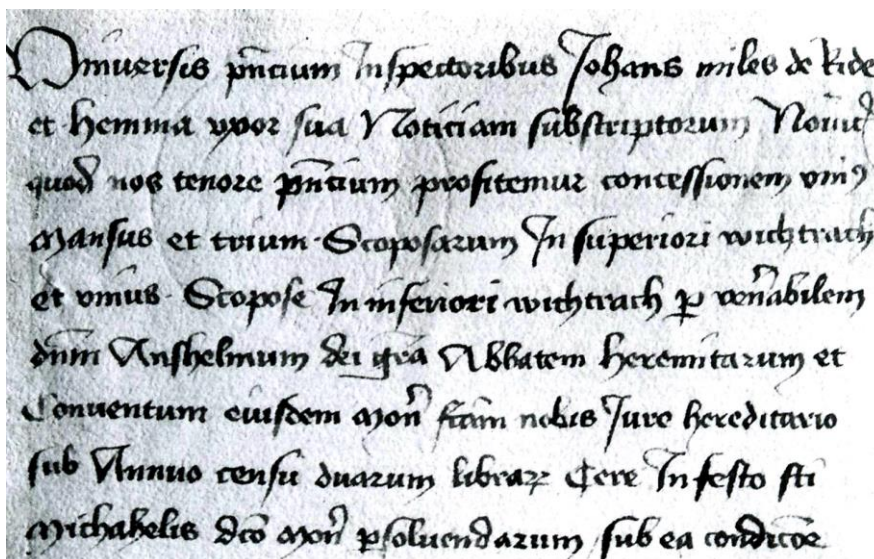


Ausschnitt aus Urkunde von 1180, in der 2. Zeile ist "hugo de wichroho"

Ein „sacerdote (Priester) Hugo de Wichroho“ ist 1180 als Zeuge erwähnt in einer Urkunde über Legate des „freien Cuno von Buchsee“. In einer späteren Übersetzung des Dokumentes steht „Hugo von Wichtrach“. In der Regesta Episcoporum Constantiensium, Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, von 517-

1496 wird im Jahr 1180 unter Bischof Berthold von Bussnang diese Schrift erwähnt und da ist „Hugo de Wichtracho“ geschrieben.

Im Burkardenbuch von 1444 im Archiv des Klosters Einsiedeln befindet sich die Abschrift einer Urkunde. Danach erhielt ein Johannes von Ried und seine Frau am 11. Juli 1266 als Erblehen vom Abt und Kloster Einsiedeln eine Hube¹ und drei Schupposen² in Oberwichtlach und eine Schuppose zu Niederwichtlach. Es ist die erste bekannte Erwähnung von Ober- und Niederwichtlach (superiori wichtlach für Oberwichtlach und inferiori wichtlach für Niederwichtlach)³.



Ausschnitt aus der Schenkungsurkunde von 1266, 4. Zeile: superiori wichtlach, 5. Zeile: inferiori wichtlach

Im „Liber decimationis“ des Bistums Konstanz von 1275, einem Amtsbuch in lateinischer Sprache⁴, angelegt zur Einziehung eines päpstlichen Kreuzzugzehnts, ist ein Überblick über die damals bestehenden Pfarreien und Klöster des Bistums, da findet sich auch der Leutpriester von Wichtlach; Dabei ist Wichtlach als „Withera“ geschrieben.

4. Das Siegel von Ulrich von Wichtlach – Bezug zum Wappen von Oberwichtlach

Die Vorlage zum Oberwichtlacher Wappen geht auf ein Siegel zurück, welches Ulrich von Wichtlach um 1303 geführt hat. Ulrich war 1299 Schultheiss von Thun, Peter von Wichtlach hatte das Amt 1305. Ein Conrad von Wichtlach und sein Sohn Johann erschienen ab der Mitte des 13. Jahrhunderts als Bürger zu Thun. Es ist aber kein Bezug derer von Wichtlach zu den Ortsgemeinden Ober- oder Niederwichtlach nachgewiesen. Ob der Sacerdote Hugo de Wichroho, 1180, ein Mitglied der Familie derer von Wichtlach war, bleibt nachzuweisen.

Das Gut Wichterheer steht in Oberhofen (südlich des Schlosses Oberhofen), eines der grössten Rebgrüter am Thunersee, gehörte zuerst zum Kloster Interlaken, dann den Freiherren von Wichtlach, später verschiedenen Berner Patrizierfamilien. 1948 erwarb der Kanton Bern die Liegenschaft, trat sie 1978 im Baurecht für ein Kultur- und Sportzentrum ab. Im Hauptgebäude befindet sich ein Uhrenmuseum, die oberen Geschosse können für Ausstellungen genutzt werden. Der Name „Wichterheer“ soll auf die Freiherren von Wichtlach zurückgehen⁵.

¹ Hube oder Hufe entspricht einer Fläche, die von einer Familie bewirtschaftet werden konnte (Wikipedia)

² Eine Schuppose entspricht einer Fläche, die mit der Arbeitskraft eines Kleinbauern bewirtschaftet werden konnte

³ www.klosterarchiv.ch/urkunde/id/87 und Oberwichtlach Gestern und Heute, Seite 25

⁴ Freiburger Diözesan-Archiv 1 (1865)

⁵ Gebäudeversicherung Bern, Berner Hauswege